

LAAS

# DAS WEISSE GOLD

Gebäude in Sichtbeton sind Unikate. Ein besonderes Einzelstück steht im Marmordorf Laas.

Text: Verena Pliger | Fotos: René Riller





**Monolith in der Landschaft:** Mitten im Grünen hat sich eine junge Familie ihren Traum verwirklicht – ein Einfamilienhaus ganz in Weiß. Der Laaser Marmor ist Hauptbestandteil der Gebäudehülle aus weißem Sichtbeton.

**Raffinierte Raumfolge:** Eine weiße Sichtbetonrampe führt in den Eingangsbereich mit Garderobe und Tages-WC, dahinter öffnet sich ein weitläufiger Raum mit Küche und Esszimmer. Im Untergeschoss befindet sich eine Tiefgarage und ein privat genutztes Studio. Der auskragende Erker schützt den Eingangsbereich vor Wind und Wetter.





**1. +2. Schöner Kontrast:** Die Formensprache des Baukörpers ist reduziert, die Außengestaltung üppig mediterran. Auch die Grundstücksgrenzmauern rund ums Gelände wurden in weißem Sichtbeton ausgeführt.

**3. Klare Sache:** Damit die Spiegelung des Fensters bis zum Sichtbeton erhalten bleibt, wurden die Fensterrahmen aus Glas gefertigt. Die Senkklaapp-Fenster fügen sich flächenbündig in die Fassade ein und lassen das Volumen wie einen geschlossenen Baukörper wirken.





**Raus ins Grüne:** Eine windgeschützte Terrasse verlängert an der Gebäudesüdseite den Wohnraum. Raffstores und Rollos sind überflüssig, da von dieser Seite niemand Einblick nehmen kann.

**D**er Laaser Marmor ist strahlend weiß und von seltener Reinheit. Nicht umsonst wird er weißes Gold genannt. Abgetragen wird das Kalkgestein an der Nordostflanke der Ortlergruppe, zum Einsatz kommt es rund um den Globus, selbst in der neuen U-Bahnstation Ground Zero in New York. Nun wurde mit dem Laaser Marmor am Dorfrand von Laas ein ganzes Haus gebaut. Verwirklicht hat sich diesen Traum eine junge Familie. Die Idee stammt vom Architektenpaar Christian Monsorno und Katja Trauner. „Für uns war klar: Wenn wir schon in Laas bauen, dann sollte der Marmor aus dem Ort eine bedeutende Rolle spielen“, erzählt Architekt Christian Monsorno.

**EINST EINE APFELWIESE,** ragt heute ein weißer rechteckiger Baukörper aus dem Grundstück. „Das zu bebauende Gelände

war schmal und langgezogen und hatte eine leichte Hanglage. Um die Fläche bestmöglich zu nutzen, haben wir den Baukörper versenkt und mit zwei auskragenden Gebäudeteilen an der Nord- und Südseite nach außen hin geöffnet“, erklärt der Architekt. Die Form folgte dabei der Funktion. Innen mit verschiedenen Raumhöhen und Durchblicken, mit Gefühl für Weite, mit Orten des Rückzugs. Ganz nach dem Motto von Monsorno und Trauner: Je komplexer, umso interessanter.

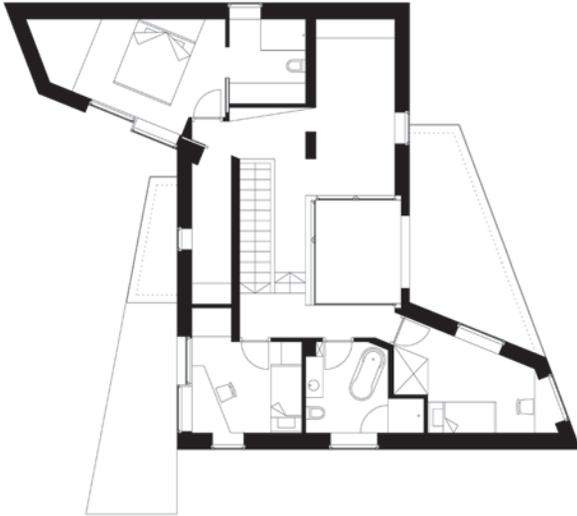
**BISLANG WURDE** der Laaser Marmor vor allem für Oberflächen und Dekorelemente verwendet. Die Architekten gingen nun einen Schritt weiter. Sie zogen das weiße Gestein über die gesamte Fassade. Dafür wurde das Abfallprodukt, das beim Schneiden des Marmors zurückbleibt, dem Beton als Zuschlagstoff beigemischt. „Gemeinsam mit dem Betonwerk Ortler



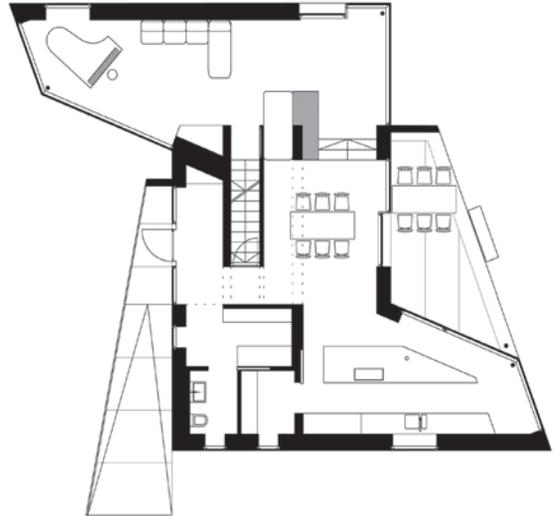
# „IM LAUFE DER JAHRE ALTERT DER SICHTBETON UND BEKOMMT EINE GANZ BESONDERE PATINA.“

CHRISTIAN MONSORNO

Obergeschoss



Erdgeschoss



haben wir so lange an Mustern getüftelt, bis der Sichtbeton eine strahlend weiße Farbe erhielt. Das Besondere: Fällt die Sonne auf die Fassade, beginnt sie leicht zu glimmern, und es kommt die wunderbare Plastizität des Betons zum Vorschein“, erklärt der Architekt.

**DAS SCHALUNGSBILD** des Sichtbetons wurde fugenlos entworfen (*siehe Interview auf der linken Seite*). So wirkt die weiße Gebäudehülle wie aus einem Guss. Und flächenbündig fügen sich auch die Fenster in die Fassade ein. Sie werden Teil des Gebäudes und lassen das Volumen wie einen geschlossenen →

## DIE ARCHITEKTEN IM GESPRÄCH



**Christian Monsorno und Katja Trauner:**  
Das Ehepaar führt gemeinsam das Architekturbüro Monsorno Trauner mit Sitz in Auer und Prad.

Foto: Hannes Dobner/retzer

### **ff: Ist weißer Sichtbeton nicht wahnsinnig empfindlich?**

**Christian Monsorno:** Genauso wie Holz ist auch Beton ein Naturprodukt. Das heißt, Beton altert und kann sich verändern. Doch gerade diese Patina macht das Material so besonders. Die weiße Farbe bleibt aber trotz Witterungseinflüssen erhalten.

### **Obwohl das Haus keinen Dachvorsprung hat?**

Die Fassaden wurden hydrophobiert. Dank dieser Imprägnierung perlt das Regenwasser an der Fassade ab.

Damit wird der sogenannte Lotosblüteneffekt erzielt, wie wir ihn auch vom Goretex-Material kennen. Zusätzlich hat eine Fassade aus Sichtbeton den Vorteil, dass sie immer schön kühl bleibt. So bleiben keine Insekten oder Spinnen daran haften.

### **Lässt sich der Laaser Marmor eigentlich überall einsetzen?**

Nein, leider hat der wunderschöne Laaser Marmor auch seine Grenzen. Ursprünglich wollten wir auch die Küche in weißem Sichtbeton realisieren. Allerdings konnten wir bereits auf den Betonmustern feststellen, dass darauf zu viele Flecken zurückbleiben. Am Ende hat sich der Bauherr für eine geradlinige weiße Küche entschieden, die mit Klavierlack gestrichen wurde.

### **Wie ist Ihnen ein so fugenloses Schalungsbild gelungen?**

Entscheidend für die Optik einer Sichtbeton-Oberfläche ist ja die Schalung, in die auf der Baustelle der frische Beton gegossen wird. Wie die Struktur der Schalung aussehen soll und wie die Flächen angeordnet sind, haben wir im Schalungsplan sehr genau definiert. Wie die Fassade am Ende tatsächlich wird, war bis zum Schluss eine Überraschung. Wir können uns wirklich sehr glücklich schätzen. Es wurde sehr gut gearbeitet, und trotz der scharfen Kanten mussten wir an keiner Stelle nachbessern.



**1. Aufgang:** Eine Treppe in der Mitte des Wohnraumes führt in die vier Schlafräume und die beiden Badezimmer im Obergeschoss. Die Holzinnenwände wurden mit Gipsplatten verkleidet.



2

**2. Luftraum:** Der kleine Innenhof im Obergeschoss ermöglicht eine optimale Belichtung der Schlaf- und Badezimmer und schützt vor neugierigen Blicken.



3

**3. Zentrum:** Der dunkle Eichenholzboden zieht sich konsequent durch alle Wohnräume. Die Küche wurde vom Tischler gefertigt und mit Klavierlack beschichtet.

Baukörper wirken. Zum Einsatz kamen Senkklass-Fenster, eine skandinavische Fenstertypologie, die sich nahezu unsichtbar in die Fassadenhaut integrieren lässt.

Da das Gebäude von außen kaum einsehbar ist, konnten die Bauherren auf Rollos oder Raffstores verzichten. „Wir haben

die Fenster so geplant, dass sie zwar ohne Sichtschutz auskommen, aber dennoch ausreichend Privatsphäre garantieren. Im Tages-WC etwa haben wir das Fenster im oberen Teil der Wand positioniert, damit keiner reinsieht“, erklärt der Architekt.

Auch für den notwendigen Sonnenschutz sorgt die Architektur. Die Verglasungen wurden so positioniert, dass die Innenräume nicht überhitzen. Die großen Verglasungen wurden unter Terrassen gesetzt, die restlichen Fenster – allesamt quadratisch nach dem Vorbild von Le Corbusier – wurden relativ klein gehalten.

**DAS FLÄCHENBÜNDIGE,** Schlichte und Einfache setzt sich auch innen fort. Durch alle Räume zieht sich ein dunkler Eichenholzboden. Nur im Eingangsbereich und in den Bädern wird er von Laaser Marmor abgelöst. Für ein Wohngefühl wie in einem Holzhaus sorgt der Innenausbau. Alle Wände und Decken wurden in Holzbauweise ausgeführt. Verkleidet wurden sie mit weißen Gipsplatten. Für Weiß in Weiß innen wie außen. ■

